



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zu Callistus und Sulpicius Severus.

In der Schrift 'Ueber die Chronik des Sulpicius Severus' (Berlin, Herz, 1861) ließ die dort gebotene Begrenzung des Stoffes, wie für andere Nebenbemerkungen, so auch für die folgenden keinen Raum, welche, hier abgefordert mitgeteilt, vielleicht sicherer als dort dazu beitragen werden, daß dem in neuerer Zeit vernachlässigten Severus wieder einige Aufmerksamkeit seitens der philologischen Forscher sich zuwende.

1.

Die zweite Hälfte des Bibelverses I Sam. 13, 6, welcher die Noth und die verschiedenartigen Zufluchtsörter der Kinder Israel während des Heranzuges eines übermächtigen Philisterheeres schildert, lautet bei den Septuaginta: *καὶ ἐκρίβη ὁ λαὸς ἐν τοῖς σπηλαίοις καὶ ἐν ταῖς μάνδραις καὶ ἐν ταῖς πέτραις καὶ ἐν τοῖς βόθροις καὶ ἐν τοῖς λάκκοις*, und bei Hieronymus: *absconderunt se in speluncis et in abditis, in petris quoque, et in antris et in cisternis*. Die entsprechende Stelle des Severus Chron. I, 33, 4 hat in der ersten Ausgabe und in der jetzt einzig vorhandenen vatikanischen Handschrift folgende Gestalt: *neque cuiquam exeundi in proelium animus: plures lachrymas et latebras petiverant*. Zur Besserung von *lachrymas*, das selbst unter den Herausgebern des Severus Niemand zu erklären wagte, obgleich sonst Manche von ihnen in der Erklärungskunst alles Mögliche und Unmögliche leisten, ist bisher kein anderer Vorschlag gemacht worden als es mit *lacunas* oder *lacus* zu vertauschen, weil *λάκκος*, das Schlußwort des Verses bei den Septuaginta, in Labbäus' Glossen durch *lacuna*, *lacus*, *cisterna* wiedergegeben werde. Je weniger jedoch der Bibeltext über den Sinn, welchen Severus ausdrücken wollte, einen Zweifel läßt, desto strenger wird man hier für die Emendation, die als gelungen gelten soll, möglichst große diplomatische Probabilität fordern müssen; und man wird daher an eine Verwechselung zwischen *lachrymas* und *lacunas* oder *lacus*, die anzunehmen doch keine so sehr einfache Sache ist, nicht länger denken wollen, wenn sich ein Wort darbietet, das, gleichbedeutend mit *lacunas*, auf leichterem Wege als dieses in *lachrymas* übergehen konnte. Ein solches Wort findet sich aber in dem horazischen Vers Epist. I, 13, 10 *viribus uteris per clivos, flumina, lamas* und in Paulus' Glosse aus Festus: *lacuna, aquae collectio, a lacu derivatur, quam alii lammam, alii lustrum dicunt*.

Ein Wort, das Horaz in den Episteln ohne besondere Nuance gebraucht, kann nicht so überaus selten gewesen sein, daß man zu glauben gezwungen wäre, ein Schriftsteller wie Severus, dessen Mut-

tersprache Latein war und dem der ganze litterarische Vorrath des vierten Jahrhunderts n. Ch. zur Verfügung stand, habe es nicht anders als in bewußter Nachahmung jener horazischen oder sonst einer bestimmten Stelle anwenden können. Aus den Texten der uns vollständig erhaltenen Autoren ist es aber bis jetzt allerdings nur in dem einzigen horazischen Verse nachgewiesen; Niemand wird sich daher wundern daß es mittelalterlichen Abschreibern nicht mehr bekannt war und sie nun in dem von Severus so geschriebenen Satz: *plures lamas et latebras petiverant* die für sie unverständlichen Buchstaben *lamas* als Abbreviatur von *lacrimas* lasen; so wie umgekehrt bei Servius zu Aen. II, 173, nach Bahlen's (Ennian. reliq. p. 178 n. XXX) richtiger Vermuthung, daß dort sinnlose *lamis* mit *lacrimis* zu vertauschen ist.

Hiermit wäre nun alles Erforderliche erledigt, wenn in der Stelle des Severus *lamas* gar kein oder ein anderes begleitendes Wort neben sich hätte. Da es aber in Verbindung gerade mit *latebras* auftritt, so wird wohl Jeder, der aus der oben angeführten Schrift die bis auf die kleinsten Einzelheiten sich erstreckende Abhängigkeit des Severus von seinen stilistischen Mustern kennen lernen will, dieselbe auch hier zu finden geneigt sein, sobald er folgenden Vers aus Ennius' Annalen (557 Bahl.) vergleicht: *silvarum saltus, latebras lamasque lutosas*. Dem Ennius empfahl sich diese Verbindung durch die nun eintretende Alliteration dreier mit *l* beginnender Wörter; und für unmöglich darf man es nicht erklären, daß Severus auch einmal unmittelbar aus Ennius geschöpft habe; wahrscheinlicher jedoch ist, daß er von Sallustius, welcher ihm weitaus das Meiste hat darleihen müssen, auch hier geborgt hat, und daß also in einer jetzt nicht weiter nachweisbaren Stelle der sallustischen Historien das alterthümlich zusammenklingende Wörterpaar *lamae et latebrae* nach Ennius' Vorgang gebraucht war.

2.

Priscianus theilt XIV, 40 (S. 45 Herz) ein größeres Stück aus des Gensorinus Schrift 'von den Accenten' mit, um den Unterschied zwischen Präposition und Adverbium festzustellen. Es beginnt folgendermaßen: '*super*' praepositio apud Virgilium in I [Aen. I, 750]: *Multa super Priamo rogicans, super Hectore multa*. Sallustius vero in historiis adverbium hoc protulit: *ubi multa nefanda* (einige Handschriften: *nefandae*) *casu super ausi atque passi*. Priscianus ist abweichender Ansicht und wirft ein: *sed mihi videtur Sallustius quoque loco praepositionis hoc praepostere protulisse*. Der in praepostere ausgesprochene Tadel begreift sich leicht; Priscianus hatte kurz vorher die Regel entwickelt daß Wörter, die auch Adverbien sein kön-

nen, den Nomina v o r a n gestellt werden, wenn sie als Präpositionen gelten sollen, und hier bei Sallustius glaubt er sich gezwungen, ein dem Nomen n a c h gestelltes *super* dennoch als Präposition zu fassen. Aber wie nun Priscianus, und wie seinerseits Censorinus die sallustischen Worte verstanden habe, und wie dieselben überhaupt zu verstehen seien, will sich keineswegs so leicht ergeben. Die von Krüz (fr. inc. 28) vorgebrachte Erklärung: '*casu super*' est '*praeter ea quae casu accidebant*' — und eine bessere wird schwerlich aus der vorliegenden Lesart zu gewinnen sein — läßt nach Seiten der Grammatik wie des Gedankens Mißliches genug übrig. Und darf man dem Censorinus, der im weiteren Verlauf des ziemlich langen von Priscianus mitgetheilten Stückes seine Beispiele ganz vernünftig wählt und an dessen Identität mit dem Verfasser des trefflichen Buchleins *de die natali* zu zweifeln ja kein Grund vorhanden ist, den Unsinn zutrauen, daß er *insuper multa nefanda ausi casu construit*, wie er doch mußte wenn er *super* als Adverbium faßte, und sonach den Sallustius das in jedem erdenklichen Zusammenhange Unmögliche, weil logisch Widersinnige, sagen ließ: 'Ueberdieß wagten sie viel Abscheuliches zufällig'?

Die Antworten auf alle diese Fragen bieten sich dar wenn man in der Chronik des Severus II, 30, 3 auf folgende Schilderung der Hungerznoth in Jerusalem während der Belagerung durch die Römer trifft: *omnia nefanda esca super* *) *ausi ne humanis quidem corporibus pepercunt*.

*) So, statt der bisher gangbaren Interpolation *nefanda insuper ausi*, lautet die Stelle in der vaticanischen Handschrift, wie schon in der oben angeführten Schrift S. 59 Num. 79 angegeben worden. — Die eben-
baselbst aus sachlichen Gründen erwiesene Ansicht, daß Severus das Thatsächliche seines Berichtes über die Belagerung Jerusalems aus dem verlorenen Theil von Tacitus' fünftem Buch der Historien entnommen habe, wird, wie wohl kaum gesagt zu werden braucht, durch die hier hervortretende Einflechtung einer stilistischen Wendung aus Sallustius nicht erschüttert, zumal da ja die Möglichkeit offen gelassen ist daß *nefanda esca super ausi*, wie so manche andere Phrase, gleichmäßig bei Tacitus und Sallustius vorkam. Solche bewußte oder unbewußte Uebereinstimmung in ganzen Wörterreihen zwischen Tacitus und dem von ihm als *rerum Romanarum florentissimus auctor* gepriesenen Sallustius sind bereits seit Lipsius bemerkt zu Tacit. Annal. III, 21 *sorti ductos fasti necat*, welche Umschreibung des Decimirens buchstäblich ebenso in Sall. hist. IV fr. 27 p. 331 Kr. sich vorfindet; Tacit. Annal. III, 46 *neque oculis neque auribus satis competeabant*, Hist. III, 73 *non lingua, non auribus competeabant* = Sall. hist. I fr. 88 p. 111 Kr. *neque animo neque auribus aut lingua competere*; Tacit. Annal. XII, 63 *vis piscium immensa Pontum erumpens* = Sall. hist. III fr. 53 p. 233 Kr. *ex Ponto vis piscium erupit* (beides in einer Schilderung von Byzanz); Tacit. Agric. 36 *exterriti sine rectoribus equi* = Sall. hist. I fr. 98 p. 116 Kr. *equi sine rectore exterriti*. Alle diese Parallelen werden von den uns erhaltenen, verhältnißmäßig so wenigen Trümmern der sallustischen Historien dargeboten; und sie

Es bedarf nun wohl nicht vielen Redens, um der Ueberzeugung Eingang zu verschaffen, daß auch Sallustius geschrieben hatte: *ubi multa nefanda esca super ausi atque passi*, und daraus *casu super* geworden ist bloß durch falsches Herausziehen der Buchstaben *su* und den dann natürlichen Abfall der Buchstaben *es*, von denen sich das *e* noch in *nefandae* einiger präscianischen Handschriften erhalten haben mag. Gensforinus hat demnach, der obigen Regel zu Liebe, *esca* (*βρώσει*) als selbständigen Ablativ gefaßt und *ubi insuper multa nefanda ausi atque passi esca* construirt, was zwar hart aber doch nicht logisch unmöglich ist; während Präscianus lieber dem Sallustius einen 'Verstoß' gegen jene Regel beimißt, um, dem einfachen Sinn gemäß, *super* als nachgestellte Präposition fassen und *ubi multa nefanda ausi atque passi super esca* (*ἐπειδὴ πολλὰ ἀπόρρητα περὶ τὴν βρώσιν ἐτόλμησαν καὶ ἐπαθόν*) verbinden zu können.

Nachdem nun *esca* wiedergewonnen worden, steigert sich auch die Wahrscheinlichkeit der bereits von Kritz geäußerten Vermuthung daß dieses ohne Buchzahl überlieferte Fragment der Historien an folgendes aus dem dritten Buch angeführte (fr. 7 p. 206 Kr.): *parte consumpta, relicua cadaverum ad diuturnitatem usus sallerent* anzureihen und beide auf die Belagerung von Calaguris im sertorianischen Kriege zu beziehen seien, von welcher es bei Drosius V, 23, mit Anwendung und möglicherweise mit Entlehnung des eben dem Sallustius wiedergegebenen Wortes heißt: *Calagurim Afranius iugi obsidione confectam atque ad infames escas miseranda inopia coactam delevit.*

Breslau, December 1860.

Jacob Bernays.

geben einen Maassstab für den Zuwachs, den sie erfahren würden, wenn das sallustische Werk uns vollständig vorläge. — Daß *super* in seinen nicht localen Bedeutungen dem Tacitus sehr geläufig ist, lehrt ein Blick auf den Freinsheim'schen Index.

Zusatz zu S. 269, Not. **).

Außerdem ist *προελθόντα* nicht zu halten, und muß durch *προελθών* ersetzt werden.

Berichtigung.

S. 224 in der Aufschrift lies Σ und A statt Ξ und A .

Bonn, Druck von Carl Georgi.